

Laudatio für Preisträgerin des Kapp-Forschungspreises für Ökologische Ökonomie, Barbara Plank, Institut für Soziale Ökologie, Boku, Wien

28.9.18

Kurzvorstellung

Frau Barbara Plank kommt aus Wien und hat mit der bepreisten Arbeit ihren Master erlangt, früher hätte man sie Frau Magister oder Magistra genannt: Magistra Plank also.

Den Master hat sie letztes Jahr am Institut für Soziale Ökologie (SEC) gemacht, basierend auf einem Masterstudium der Sozial- und Humanökologie am gleichen Institut. Seit gut einem Jahr arbeitet sie dort auch als Projektmitarbeiterin. Dieses Institut ist ja vielen bekannt aufgrund seiner zahlreichen und eindrücklichen Analysen zu gesellschaftlichen Stoff- und Ressourcenströmen.

Als aktuelle Forschungsfelder gibt sie an: Gesellschaftlicher Stoffwechsel, Nachhaltige Ressourcennutzung, Internationaler Handel auf globaler und nationaler Ebene, Input-Output-Analyse, Materialflussanalyse (MFA). Sie setzt also ihr bisherige Arbeit fort

Dass wir uns mit unserer Bepreisung in guter Gesellschaft befinden zeigt die Tatsache, dass sie 2017 den Best Student Paper Prize at the 12th Conference of the European Society for Ecological Economics (ESEE) in Budapest erhalten hat. Herzlichen Glückwunsch auch dafür.

Ausserdem hat Frau Plank Teile ihrer Masterarbeit 2018 in einem wiss. Artikel in der angesehenen Zeitschrift *Environmental Science & Technology* veröffentlicht.

Vor ihrem Master hat Frau Plank von 2009 bis 2013 einen Bachelor in Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien gemacht

Laudatio

In der Schweiz ging ein Raunen durch die Öffentlichkeit, als das Bundesamt für Umwelt vor ein paar Jahren Studienergebnisse aufzeigte, dass 50 und

inzwischen 60% der Umweltbelastung durch Schweizer Konsum in anderen Ländern anfällt. Ja, auch die Schweiz importiert immer mehr v.a. für ihren Konsum und erhöht so ihre ökologische Schuld bei anderen Ländern.

Das ist einer von mehreren Aspekten, die Frau Plank mit ihrer Arbeit aufgreift, aber sie zeigt viel differenzierter die Zusammenhänge auf. Sie fragte: Treibt der internationale Handel den globalen Ressourcenverbrauch an? Und untersuchte dazu die Entwicklungen zwischen 1990 und 2010. Sie kam, wie sie soeben darlegte, auf sehr eindrückliche Ergebnisse.

Um nochmals auf die Schweiz zurückzukommen: Eine Einsicht die mir die Arbeit brachte, ist dass der Umweltbelastung im Ausland nicht nur aufgrund unseres höheren Pro Kopf-Konsums steigt, sondern u.a. auch, weil die Produkte in Ländern produziert werden, die es ökologisch ineffizienter tun als andere.

Frau Plank zeigt die enorme Zunahme des RMC (Raw Material Consumption) von 1990 bis 2010 um 87%. RMC ist eine Grösse, die ökologische Materialverbräuche eines Gutes entlang der Wertschöpfung in anderen Teilen der Welt gut erfasst. Der Haupttreiber ist der zunehmende Pro Kopf-Konsum, gefolgt vom Bevölkerungswachstum sowie den Veränderungen der Handelsstrukturen. Effizienzsteigerungen, die scheinbar durchaus eindrücklich sind, haben den zusätzlichen Ressourcenverbrauch durch Pro Kopf-Konsum fast kompensiert. D.h. der technische Fortschritt brächte durchaus Entlastung, reicht aber bei weitem nicht aus, um ein Gegengewicht zu den anderen Treibern darzustellen. Wir müssen also v.a. an den Pro Kopf-Konsum, den zunehmenden internationalen Handel, der vielfach Produktion in ineffizienter produzierende Länder auslagert, sowie das Bevölkerungswachstum. Den Hauptansatzpunkt sieht Frau Plank in sinnvollen konsumorientierten politischen Maßnahmen.

Was ich nun tun möchte, ist darlegen, weshalb wir sehr schnell zum Schluss gekommen sind, dass Frau Plank den Preis erhalten soll:

Wir waren sehr beeindruckt von der gut verständlichen und umfangreichen Aufarbeitung der Entwicklung der Materialflussanalysen, d.h. Frau Plank hat ihr Handwerkszeug durchdrungen und kennt es bestens. Dann hat sie eine sehr anspruchsvolle, differenzierte Analyse gemacht. Sie hat die Entwicklung während 20 Jahren angeschaut, hat verschiedene Einflussfaktoren auf den Ressourcenverbrauch isoliert (Pro-Kopf-Verbrauch, Bevölkerungswachstum, Entwicklung und Zusammensetzung des Handels, auch Produktionsverfahren sowie Effizienzverbesserungen) und hat auch noch räumlich differenziert in grosse Handelsräume wie Westeuropa, Nordamerika etc. Teilweise hat sie auch auf einzelne Länder heruntergebrochen. So kann sie auch sagen, wie sich die Ressourcennutzungen in einzelnen Ländern wodurch verändert haben. Genannt wird dieses Verfahren eine strukturelle Dekompositions-Analyse auf Basis eines

umfassenden multi-regionalem Input-Output-Modells. Frau Plank macht dann aber auch noch «Kür»-Analysen. Z.B. Welchen Beitrag welche Einkommensklassen in den einzelnen Regionen zu der Veränderung des Ressourcenverbrauch leisteten: es sind v.a. die hohen Einkommen. Oder welche Ressourcenverbräuche sich wo wie verändert haben: In Westeuropa haben v.a. die Verbräuche nicht-mineralischen Ressourcen zugenommen. Dergleichen in Ost- und Zentralasien mit China als wichtigem Player. Der Bau von Gebäuden und Infrastruktur sind dafür wohl die Hauptverursacher.

Aufgefallen ist uns auch die umfangreiche Literaturarbeit von Frau Plank, die Arbeit ist sehr klar und gut nachvollziehbar aufgebaut, mit zahlreichen Graphiken und Weltkarten, die die Veränderungen anschaulich machen. Gleichwohl macht Frau Plank keine Umwege, sie näherte sich systematisch, gut untermauert ihrer Untersuchung und den Resultaten.

Spannend sind auch ihre Vergleiche. So sagt sie: Wäre die der globale Konsum auf dem Niveau von 1990 geblieben, hätte durch verbesserte Effizienz der globale Ressourcenverbrauch RMC in den 20 Jahren um gut 200% der Zunahme sinken können.

Schliesslich ist ihr Ausblick kein rosiger, denn Schwellenländer und schliesslich EL streben wachsenden Pro-Kopf-Konsum an, ja in vielen Ländern ist dies zentrales Ziel von Politik und Wirtschaft; Pro-Kopf-Konsum allerdings ist der wichtigste Treiber des Materialverbrauchs. Vor diesem Hintergrund hinterfragt Frau Plank sehr kritisch das Potential des technischen Fortschritts und fordert eine Politik, die v.a. in den reichen Ländern den Pro-Kopf-Konsum reduziert, was sie allerdings angesichts des vorherrschenden Wirtschaftsparadigmas als nicht sehr wahrscheinlich einschätzt.

Frau Plank, ich wünsche Ihrer Arbeit und den Ergebnissen sehr grosse Verbreitung. Ein wichtiger Schritt ist sicherlich mit der Veröffentlichung des wissenschaftlichen Papiers in *Environmental Science & Technology* gemacht. Für Ihre berufliche Laufbahn wünsche ich Ihnen viele weitere solche bahnbrechenden Ergebnisse und Einsichten und grosse Aufmerksamkeit seitens Politik und Gesellschaft. Und persönlich Freude und Befriedigung bei allem was sie tun!